

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 92.

Welzheim Dienstag den 18. Juni 1872.

Ausl. 700.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal 1872 des
wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten,
für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden; besonders
erlaubt man sich Diejenigen, welche das Blatt wegen Mangel an
Botenverbindung seither nicht beziehen konnten, darauf aufmerksam
zu machen, daß auch die sämtlichen neu aufgestellten Parzellenboten
des Bezirks Bestellungen entgegennehmen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr.,
von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirk 35 fr.
(frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Bekanntmachung, betreffend die An-
theile der Ortsarmenkassen an den Ungeldsstrafen
und Hundeabgaben pro 1871/72. Diese Antheile betragen
nach Mittheilung des K. Kameralamts

- 1) von Hundeabgaben für die Armenkassen Welzheim 68 fl. 44 fr.,
Altdorf mit Boubholz und Reinholden 33 fl. 43 fr., die übrigen
Parzellen 6 fl. 23 fr., Großdeinbach 52 fl. 58 fr., Kai-
sersbach 40 fl. 41 fr., Kirchenfirnberg 26 fl. 21 fr., Lorch
mit Ebenhof, Gipsel, Gözenmühle, Hollenhof, Reichenhof,
Schafhaus, Seemühle, Wenusberg, Wachthaus und Ziegelhütte
56 fl. 16 fr., Bruch mit Sägmühle 3 fl. 41 fr., Unterfirnkel
4 fl. 34 fr., Oberfirnkel 5 fl. 31 fr., Strauben mit Mehl-
hof, Klotzhof, Sägreinhof und Schwefelhütte 6 fl. 27 fr.,
Hohenhof 55 fr., Hohelinde 55 fr., Pfahlbronn 66 fl. 24 fr.,
Plüderhausen 48 fl. 12 fr., Rudersberg 52 fl. 15 fr., Un-
terschlachtbach 42 fl. 57 fr., Waldhausen 24 fl. 48 fr., Wä-
schenbeuren 44 fl. 19 fr.;
- 2) von Ungeldsstrafen für Welzheim 1 fl., Kaisersbach 5 fl. 42 fr.,
Großdeinbach 9 fr., Kirchenfirnberg 1 fl., Lorch 20 fr.,
Pfahlbronn 2 fl., Rudersberg 9 fl. 9 fr. und Unterschlecht-
bach 20 fr.

Hievon wird den Rechnungsstellern mit dem Auftrag Eröffnung
gemacht, bei einnäherlicher Verrechnung dieser Posten auf vorstehende
Bekanntmachung unter Allegation der Nummer des Amtsblattes hin-
zuweisen.

Den 15. Juni 1872.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

†† Stuttgart, 16. Juni. Seine Majestät der König waren am
Samstag Vormittag in Ludwigsburg, um die dortige Garnison zu
mustern.

†† Es ist schon öfters die Berechnung über den mutmaßlichen
Gang der Bevölkerungszunahme in Stuttgart aufgestellt worden.
Wenn die 5% Zunahme, die sich in den letzten vier Jahren erge-
ben, eine beständige ist, so erreicht Stuttgart im kommenden Jahre
im August und September die 100,000 Einwohner. Zwischen 1887
und 88 werden die 200,000 und zwischen 1895/96, also noch vor
Ablauf des Jahrhunderts werden die 300,000 Einwohner erreicht.
Die Frage ist immer die: ist die Bevölkerungszunahme von 5%
eine stetige. Die Umstände scheinen für Bejahung der Frage zu
sprechen. Während in früheren Jahren die Anfragen nach Woh-
nungen sich in der Regel erst gegen den Herbst hin einzustellen be-
gannen, kommen sie heuer schon vor Anfang des Sommers. Zahl-

reiche Familien suchen bereits nach Unterkunft in Stuttgart; und
es sind Familien, die einen willkommenen sozialen Zuwachs bilden:
es sind vielfach Familien, die 8—12 Zimmer, 2 Stodmerke, ein
ganzes Haus zu miethen oder zu kaufen suchen. Leider ist nicht
unbedeutender Mangel an Bauarbeitern vorhanden. Einen beson-
ders starken Anziehungspunkt bildet Oesterreich; neben dem ordent-
lichen Bedarf erheischen die Nothauten in Böhmen, die Ausstellungs-
bauten in Wien (die Ausstellungs-Gebäude zusammen erreichen eine
Länge von 3 Wegstunden) eine außerordentliche Zufuhr von Ar-
beitskräften. Allem Anscheine nach wird am Ende des Jahres kein
Ueberschuß an Wohnungen in Stuttgart vorhanden sein, obgleich
dormalen etwa 400 neue Wohngebäude im Bau begriffen sind.

†† In Rottweil und Kirchheim haben sich Verschönerungsvereine
gebildet, wie dies auch in einer Reihe anderer Städte: Biberach,
Friedrichshafen, Calw u. s. w. der Fall ist.

Deutschland. Die Debatte über das Jesuitengesetz hat ge-
fiert im deutschen Reichstag zu dem Beschlusse geführt, die zweite
Berathung im Plenum vorzunehmen, und nicht, wie es vom Centrum
beantragt war, die Vorlage an eine Commission zu verweisen. Mit
diesem Beschlusse des Reichstags ist das Schicksal des Gesetzent-
wurfs besiegelt und da keine Amendements dazu eingebracht worden
sind, scheint er auch in der gegenwärtigen Fassung, so viele Ein-
wände dagegen erhoben wurden, angenommen zu werden. Die De-
batte trug von Anfang bis zu Ende den Charakter erbitterter Ge-
reiztheit und die Reden Mallinckrodt's und Windthorst's strömten
von persönlichem Hass gegen Bismarck über. Desto allgemeiner
auf der Gegenseite die Ueberzeugung: es handelt sich um die Be-
kämpfung der Bundesgenossen des äußeren Feindes.

Der für den Herbst bevorstehende Besuch des Kaisers Franz
Joseph in Berlin wird jetzt auch von österreichischen officiösen Blät-
tern bestätigt und die „Abendpost“ hebt, wie früher die „Prov.-Corr.“,
die Bedeutung dieses Zusammentreffens der beiden Kaiser für den
Weltfrieden hervor.

Berlin, 15. Juni. Eine Commission von Delegirten des
Reichstags beschloß, nachfolgenden Gesetzentwurf zu beantragen:
1) Den Jesuitenorden und ihm verwandte Congregationen sind in
Deutschland verboten. Die Einrichtung von Niederlassungen ist ih-
nen untersagt und die bestehenden werden binnen 6 Monaten auf-
gelöst. 2) Ausländische Mitglieder des Jesuiten-Ordens sind auszu-
weisen, inländischen ist der Aufenthalt in bestimmten Gebieten zu
versagen oder es sind dieselben zu interniren. 3) Die Anordnungen
zur Ausführung des Gesetzes erläßt der Bundesrath; zur Ausfüh-
rung dieser Maßregeln sind die höheren Polizeibehörden berufen;
der Beschwerdeweg an den Bundesrath hat keine aufschiebende Wir-
kung.

Berlin, 15. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt:
Nachdem der Bischof von Ermland das Schreiben des Cultusmini-
sters, 21. Mai, betreffend die Excommunications-Angelegenheit, bis-
her nicht beantwortete, ist derselbe unterm 11. Juni erneut zur Er-
klärung darüber aufgefordert worden, mit dem Bemerkten, daß, falls
dies nicht binnen einer Woche geschehe, das Staatsministerium die
an den Bischof gestellte Forderung als abgelehnt erachten und dem-
gemäß verfahren werde.

Oesterreich. Wien, 14. Juni. Die „Grazer Tagespost“
theilt mit, daß der deutsche Kaiser an Kaiser Franz Joseph in den wärmsten
Ausdrücken eine Einladung zum Besuche in Berlin gerichtet und
den Wunsch ausgesprochen habe, auch die Kaiserin begrüßen zu kön-
nen. Kaiser Franz Joseph hat die Einladung auch für die Kaiserin
angenommen.

Wien, 15. Juni. Die Neue freie Presse sagt: Der Besuch
des Kaisers in Berlin, der zwischen den 2. und 10. September

alle, repräsentire sich äußerlich als Gegenbesuch für den Nischler-Casburger Besuch des Kaisers Wilhelm. Allein über die hohe politische Bedeutung desselben herrsche nicht der mindeste Zweifel. Die Reise des Kaisers werde eine ihrer Bedeutung entsprechende Form tragen. Die Begleitung des Kaisers durch Andrassy sei selbstverständlich und durch ein anderes Mitglied des kaiserlichen Hauses wahrscheinlich. Die Presse erfährt, der Kaiser werde acht Tage in Berlin verweilen.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Am letzten Sonntag kam es auf dem Ball Mabille zwischen Engländern und Franzosen zu einer furchtbaren Schlägerei. Anlaß zu derselben gaben Diskussionen über den Sieg, welchen das englische Pferd am Nachmittag auf dem Wettrennen im Bois de Boulogne errungen hatte. Man schlug sich über eine Stunde mit Todtschlägern und Stühlen. Da die Kämpfenden fast alle der hohen Pariser und englischen Gesellschaft angehörten, so intervenirte die Polizei nicht sofort. Gegen 11 Uhr Abends schritt dieselbe endlich ein, verhaftete einige der Ruhestörer und brachte sie vor den Polizei-Kommissar. Der ganze Garten Mabille ist verwüstet worden.

Paris, 15. Juni. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat Preußen Unterhandlungen auf der Basis der Räumung nach Zahlung eines Theiles und gegen Garantien für den Rest der Kriegsentschädigung im Principe acceptirt. Es wird versichert, Thiers gehe heute nach Paris, um mit Graf von Arnim zu conferiren. Die Fractionen der Rechten haben beschloffen, eine Deputation an Thiers zu senden, um mit demselben die innere Lage zu erörtern. Von Seiten der Linken wird ein ähnlicher Schritt vorbereitet.

Paris, 15. Juni. Die von der Rechten zu Thiers entsandten Delegirten sollen demselben einen Wechsel in der inneren Politik als dringend geboten bezeichnen, da, nach Ansicht der Rechten, sonst Frankreich sicher dem Radicalismus verfallen müsse.

Spanien. Das neue spanische Ministerium will, wie man der „Indep. belge“ telegraphisch meldet, in ganz Spanien Nationalmilizien organisiren, auch die Cortes vertagen und demnächst auflösen. Verschiedene Provinzial-Gouverneure sollen ihre Entlassung eingereicht haben.

Portugal. Lissabon, 14. Juni. Die Stadt Lissabon wurde gestern von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht, welche etwa die Hälfte des Häusercomplexes in der Nähe des Zollamtes einäscherte, darunter die Börse sowie eine Anzahl Handelscomptoirs und Speicher.

England. Das Genfer Schiedsgericht soll heute zusammentreten; die Verhandlungen desselben sollen jedoch geheim sein, auch wird, wie der Telegraph berichtet, die Vertagung als wahrscheinlich betrachtet. Die Erklärung Lord Granvilles in der geirrigten Oberhausitzung über die Competenz der Schiedsrichter mit Bezug auf die amerikanischen Forderungen lautete ausweichend; er vermöge, äußerte der Minister in Erwiderung einer Anfrage, ob die Schiedsrichter vor dem Eingehen auf einzelne Punkte ein allgemeines Princip darüber aufstellen würden, nicht mit Bestimmtheit zu antworten. Die „Engl. Corr.“ versichert, es sei die Ueberzeugung des Präsidenten Grant und der meisten Mitglieder des amerikanischen Cabinets, daß die britische Regierung nachgeben werde, um den Washingtoner Vertrag nicht zu Boden fallen zu lassen. Die amerikanische Anschauung nimmt eine Alternative an, nach welcher entweder England den Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage in der amerikanischen Form, wie sie aus dem Senate hervorgegangen, gelten lassen oder allein auf Vertagung des Schiedsgerichts antragen würde. Würde in letzterem Falle gleichzeitig das Resümee der Erörterung eingereicht, so hätte der amerikanische Vertreter keinen Einspruch gegen diesen Antrag zu erheben. Nach den Erklärungen des Cabinets Gladstone könne übrigens an die eine Möglichkeit nicht gedacht werden, während die letztere im graden Widerspruch mit der englischen Grundidee stehe, daß die Schiedsrichter die Grenzen ihrer Competenz nicht selbst bestimmen könnten. Soweit der unbefangene Beobachter diese Situation zu beurtheilen vermag, fährt die „Engl. Corr.“ fort, scheint hier das Ende des Vertrages zu drohen. Selbst in Betreff der möglichen Vertagung stellt sich ein sehr starkes und bis in die Wurzel der beiden Grundanschauungen hinabreichendes Mißverständnis heraus. England will bedingungsweise ein letztes Wort in Argumentirung der Documente bis zum 15. einreichen, unter dem Vorbehalt, daß die eigentliche Verhandlung der Sache vertagt wird und überhaupt nicht vor sich gehen soll, falls die Einigung über den Zusatzartikel nicht innerhalb bestimmter Frist zu Stande kommt. Die Amerikaner auf der andern Seite wollen von einer bedingten Vertagung nicht hören, und haben, wie es scheint, Instructionen ertheilt, daß ihr Agent gegen einen solchen Schritt Protest erheben soll.

London, 14. Juni. Unterhaus. Graves entwickelt einen Antrag gegen die französischerseits erfolgte Kündigung des Handelsvertrages und die den britischen Kauffahrern auferlegten Beschrän-

kungen. Derselbe greift Frankreichs Verfahren als ungerecht und ungroßmüthig an, sowie die britische Regierung, weil sie jede Modification des Vertrages zurückgewiesen habe. Enfield und Gladstone vertheidigen die Regierung. Obgleich England keine Repressalien üben werde, behalte es sich die Abschaffung der Zölle vor, wenn anderer Länder Antrag zurückgezogen sei.

Amerika. Aus New-York wird der „Indep. belge“ berichtet, daß man die Befestigungswerke an den Küsten der Südstaaten und die Flotte vermehre. Die „Indep. belge“ wird wohl selber damit nicht sagen wollen, daß man dies auf Kriegsrüstungen deuten dürfe.

New York, 14. Juni. Nach einem Resümee des „Newport Herald“ ist der wesentliche Inhalt der dem britischen Gesandten, Hrn. Thornton, zugegangenen Instructionen der folgende: Lord Granville vergleicht die Weigerung Amerikas, eine weitere Amendirung des Zusatzartikels durch England in Erwägung zu ziehen, mit dem freundschaftlichen Sinne Englands, welches drei Vorschläge gemacht und nie einen als Ultimatum bezeichnet habe. Falls daher Amerika sich anmaße, zu erklären, was England als Vertragsbedingungen annehmen müsse, sei die Königin durch ihre Ehre und Würde gezwungen, widerstrebend von dem Schiedsgericht zurückzutreten. Granville erklärte Schenk gegenüber, er könne den amendirten Zusatzartikel nicht annehmen.

Unterhaltendes.

In eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Jean, der alte Diener, servirte. Er kannte die Familie, ja er wußte, was diese unheimliche Sille bei Tische zu bedeuten hatte. Es war Windstille vor einem Sturm.

Gerade so hatte Herr Dolomie gelächelt, als Georg ihn gebeten hatte, ihn nicht Kaufmann, sondern eine feinen Neigungen und Talenten angemessene Carriere einschlagen zu lassen.

Mit demselben Lächeln hatte Herr Dolomie gesagt:

„Du kannst wählen zwischen dem Kaufmannsstande und meinem Fluch. Die Firma Dolomie & Sohn muß und soll in den Händen unserer Familie bleiben.“

Mit demselben feinen Lächeln führte er einige Tage später den kummerbleichen Sohn in das Comptoir eines Geschäftsfreundes, bei dem Georg auch wohnen mußte und der eine eiserne Aufsicht über ihn führte Tag und Nacht.

Und mit demselben Lächeln gab er Jean den Befehl, die Maltergeräthschaften, die Kupferstiche und Bücher seines Sohnes ins Feuer zu werfen.

Ja, Jean kannte diese Miene und schüttelte heimlich das alte Haupt. Hätte es sich geschickt, es wäre ihm vielleicht eine Thräne in das Auge gekommen, denn er liebte den jungen Herrn, er hatte ihn ja so oft auf seinen Armen getragen und er bewahrte noch eine kleine Zeichnung auf, die ihm einst der Knabe schenkte mit den Worten: „Da, Papa Jean, das bist Du.“

Aber Jean drängte die Thräne zurück, er mußte serviren, still und geräuschlos, er hätte ja auch nicht genau mehr sehen können, wenn sich das Auge verdunkelte.

Als das Dessert aufgetragen war, entfernte sich Jean, wie er es gewohnt war. Dann blieb die Herrschaft unter sich und sprach über Gegenstände, die sie dem Ohre des Dieners nicht gerade anvertrauen wollten.

„Ghe Jean ging, warf er seinem Liebling einen bittenden Blick zu, als wenn er sagen wollte: „Sei fügsam und ruhig, glaube mir, es ist besser.“

Als Jean den Speisefalon verlassen, fragte Leopoldine mit einem unverkennbar höhnischen Anfluge:

„Aber Du bist ja merkwürdig einsilbig, lieber Georg, machen Dir Deine romantischen Ideen Kopfschmerzen?“

„Ich glaube Dir noch keine Gelegenheit gegeben zu haben, eine solche Frage zu stellen“, gab Georg zurück. „Wenigstens klage ich selten, während Du nach Deiner ewigen Romanlektüre sehr oft über Migraine, oder was weiß ich, klagst.“

„Ich glaube, lieber Schwager in spe, Sie fassen den Scherz Ihrer Fräulein Schwester, meiner Braut, zu ernst auf.“

„Ich glaube, Sie irren sich, Herr von Sejour.“

Herr von Sejour blickte Georg giftig an.

„Nun“, begann Leopoldine wieder mit einem spöttischen Lächeln, zugegeben, daß ich mich irrite — wir Frauen können ja nicht mit Eurer geistigen Tiefe oder Höhe, wie man will, concurriren — aber trotz Eures hohen Verstandes wird es Euch doch schwer werden, die sogenannten Vorurtheile des Standes, ohne persönlich darunter zu leiden, ohne weiteres als nicht vorhanden zu betrachten.“

Du würdest Dich glücklicher fühlen, wenn Du mehr Rücksicht auf Deine Familie nähmest, als den einfältigen Ideen der Gleichberechtigung der Menschen nachzuhängen. Mir wenigstens ist die Aristokratie eine der höchsten Klassen der menschlichen Gesellschaft."

Letztere Phrase begleitete sie mit einem zärtlichen Blick auf ihren Verlobten, der ihr galant einen Kuß auf die Hand drückte.

"Ich kenne gar keine Aristokratie", begann Georg, "außer der des Geistes und des Talentes. Ich verlange nicht nur eine Gleichberechtigung, sondern eine Höherstellung der Geistesaristokratie über die der Geburt und namentlich des Geldes. Nicht die Geburt, oder das Ererbte und Erworbene machen den Adel, sondern einzig und allein die Bildung des Geistes und des Herzens, einerlei, ob das Herz unter einer einfachen Blouse schlägt, oder ob glimmernde Orden die Brust schmücken."

"Unterscheiden Sie weiter keinen Adel?" fragte Herr von Sejour spitz.

"Aberdings, den der Schönheit, der geistigen und der körperlichen, die beide vereint den Menschen zum Ideal machen."

Herr Dolomie hatte bis dahin schweigend zugehört.

Sowohl Georg als Herr von Sejour konnten sich Beide gleich wenig leiden, Jeder ahnte in dem Andern einen natürlichen Feind.

Herr Dolomie hatte diesem Streit scheinbar nur dann und wann Beachtung geschenkt.

"Ich hätte gedacht, lieber Georg," begann er mit leiser, milder Stimme, die trotzdem etwas Eitiges an sich hatte, daß der Aufenthalt in Amerika und noch Deine letzte Reise nach England, die Du vor kaum vierundzwanzig Stunden erst beendigt hast, das Vaterhaus so werth gemacht hätten, als daß Du es zum Tummelplatze von Streitigkeiten machtest, die, wie Du weißt, meinem Herzen nicht wohlthun."

"Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Sie verletzt habe, mein Vater —"

"Ich kenne sie wohl, diese aufrührerischen Ideen des neunzehnten Jahrhunderts," fuhr Herr Dolomie fort, "sie untergraben alle Verhältnisse, sie tödten die Achtung vor geheiligten Institutionen, sie lösen das Band zwischen Bruder und Schwester, sie zerstören die Ehrfurcht vor den Eltern und drängen sich als unüberwindliche Schraube zwischen Vater und Sohn. Ich bin meinem Gott dankbar, daß er es noch nicht so weit zwischen uns kommen ließ, ich habe die Beweise, daß Georg mir ein gehorsamer Sohn ist und er wird es ferner sein."

Georg erblachte bei diesen Worten. Das klang gerade so wie einst, als ihm die Wahl gelassen wurde zwischen väterlichem Fluch und einer verhassten Lebensbahn.

"Du wirst im nächsten Jahre vierundzwanzig Jahre, Georg, Du bist reifer für Dein Alter, wie mancher Deines Gleichen, Du bist klüger wie mancher Mann von dreißig Jahren. An Deinem nächsten Geburtstage wirst Du in die Firma eintreten, die Gott ewig schützen möge."

Georg athmete auf. Dazu hätte es der bangen Einleitung nicht bedürft, dies Ereigniß hatte er lange vorausgesehen und besaß keine Schrecken für ihn.

Herr Dolomie fuhr fort:

"An diesem Tage wirst Du ferner Deine Hochzeit feiern, noch war kein unverheiratheter Sohn des Hauses Theilnehmer der Firma. (Fortsetzung folgt.)"

Manuigfaltiges.

Herbesthal, 11. Juni. In einem selbst von Paris angekommenen, mit Mehl beladenen und für Deutschland bestimmten Coullissenwagen fand man bei der Revision drei an den Schwänzen zusammengebundene colossale Matten vor. Auf einem denselben beigeflehten Zettel war zu lesen: „Envoyé, de Parisiens à Mss. les Prussiens.“ Man wird von hier, der preussischen Grenzstation aus, dieses leckere Hauswildebret, mit welchem unsere deutsche Kochkunst noch nicht umzugehen versteht, baldmöglichst auf demselben Wege wieder nach Paris zurücksenden und den Herren Parisern empfehlen, die Thierchen für eine etwaige zweite Belagerung einzufalschen.

— (Die größte Uhr der Welt) soll die des Parlamentshauses in London sein. Ihre vier Zifferblätter haben einen Durchmesser von 22 Fuß. Jede halbe Minute bewegt sich die Spitze des Minutenzeigers fast 7 Zoll fort. Die Uhr geht 8 1/2 Tag, sie schlägt jedoch nur 7 1/2 Tag, so daß ihr Schweigen bedeutet, daß nicht rechtzeitig aufgezoogen worden ist. Das Aufziehen des Schlagwerkes nimmt zwei Stunden Zeit in Anspruch, das Pendel hat eine Länge von 15 Fuß. Die Räder sind von Gußeisen, die Stundenglocke ist 8 Fuß hoch und 9 Fuß im Durchmesser und wiegt nahe 15 Ton. Der Hammer allein wiegt über 400 Pfund. Die Glocke schlägt die Viertelstunden, wonach die Reporter im Parlamente ihre Arbeiten reguliren: bei jedem Viertelstundenschlage wechseln die Berichterstatter und die Abgelösten begeben sich

in das für sie bestimmte Zimmer, wo sie die während der letzten Stunde geschriebenen Notizen druckfertig machen.

— In München ist ein Strife der Köchinnen und Stubenmädchen im Werke. Sie verlangen höheren Lohn, mehr „Freiheit“ und Beiträge zu ihrer Toilette.

— (Unerhörte Sache.) Die Stadt Caracas in Venezuela war kürzlich der Schauplatz einer unerhörten Nachscene. Ein Luftschiffer, Namens Razworth, stieg seit einigen Tagen vor den Bewohnern des Orts in einem Ballon auf, der durch Stricke mit dem Boden in Verbindung gehalten wurde. Eines Tages bat der Luftschiffer um die Hand einer reizenden Spanierin, Namens Angelina M., und erhielt sie auch. — Diese Heirath brachte einen jungen Mulatten zur Verzweiflung. Daniel Figuola — dies sein Name — war in die Dame in hohem Grad verliebt, welche, man muß es sagen, ihm einige Hoffnungen gemacht hatte. Nunmehr aber kannte die Verzweiflung des Unglücklichen keine Grenzen mehr. Seit dem Tage der Hochzeit versäumte er keine der Vorstellungen des Luftschiffers, in der Hoffnung, Dieselntge zu sehen, welche ihn so gänzlich verlassen. Endlich kam der ersehnte Tag. Angelina bestieg ebenfalls den Nachen und ihr Gatte traf eben die letzten Anordnungen, bevor er die üblichen Worte sprach: „Lasset die Stricke nach!“ In diesem Augenblicke sprang Daniel ungeküm an die Seite der jungen Frau und mit einem raschen Messerschnitt kappte er den letzten Strick, welcher das Luftschiff hielt. Der Ballon erhob sich. Die Scene war schrecklich. Mitten unter den Rufen der Ueberrassung und des Schreckens der Menge raufte sich Razworth die Haare, während der Mulatte die Ballastfäcke aus dem Nachen warf, um das Aufsteigen in die Luft zu beschleunigen. Allein die Scene sollte noch schrecklicher sich gestalten. Daniel streckte, sicher seiner Beute, die Arme nach seinem Opfer aus. Allein Angelina stieß ihn heftig zurück und stürzte sich endlich, an einen Strick sich haltend, über Bord des Nachens. Was weiter geschah? Kein Mensch weiß es. Der Ballon verschwand in den Wolken.

— Die Nachricht über die 24 lebendigen Male hat sich dahin aufgeklärt, daß dieselben nichts weiter gewesen sind, als Eingeweidewürmer, von denen der Mal acht verschiedene Arten hat. Es ist nachgewiesen, daß die Male nicht lebendig gebären und daß, wie manche Fische, so auch Male, künstlich gezüchtet werden.

Charade. (Viersilbig.)

Das erste Paar ein Geräth auf dem Land,
Ist dir auch wohl als Person bekannt.
Die letzten beiden erfährt man schwer
Besonders bei zu ofter Wiederkehr.
Das ganze nennt man eine selige Zeit
Und liegt hinter Dir, ich weiß nicht wie weit.

Auflösung der Räthsels in Nr. 90:

Buchdruck.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 15. Juni.
K e r n e n (Lager 1036 Ctr., Schrammenrest 186 Ctr.) 8 fl. 21 kr.,
8 fl. 21 kr., 8 fl. 8 kr., abgeschl. 10 kr.
G e m i s c h t (Lager 15 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 6 fl. 15 kr.,
6 fl. 10 kr., 6 fl. 6 kr. abgeschl. 10 kr.
R o g g e n (Lager 128 Ctr., Schrammenrest 36 Ctr.) 6 fl. 12 kr.,
5 fl. 58 kr., 5 fl. 45 kr. aufgeschl. 3 kr.
G e r s t e (Lager 4 Ctr., Schrammenrest 2 Ctr.) 4 fl. 48 kr. 4 fl.
48 kr. 4 fl. 48 kr. abgeschl. — kr.
H a b e r (Lager 26 Ctr., Schrammenrest 3 Ctr.) 4 fl. — kr., 3 fl.
50 kr., 3 fl. 48 kr. abgeschl. 4 kr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Reichstag. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Chef der Marine, General v. Stosch, die Regierung beabsichtige, die See-Artillerie baldthunlichst der Land-Artillerie einzuverleiben. Staatsminister von Delbrück verkündigt, daß der Luxemburger Eisenbahnvertrag morgen dem Reichstag zugehen werde.

Wien, 15. Juni. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung die Erhöhung der Dotation des Hofstaats um eine Million Gulden an.

Genf, 15. Juni. Die heutige erste Sitzung des Schiedsgerichts wurde Mittags eröffnet und um 1 1/2 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet Montag 2 Uhr statt. Sämmtliche Bevollmächtigte waren zugegen. Ueber die Verhandlungen wird absolutes Geheimniß bewahrt.

London, 15. Juni. Eine zweite Ausgabe der „Times“ theilt mit, Granville habe in der gestrigen Sitzung des Oberhauses nicht, — wie in den Sitzungsberichten gemeldet — von der heute erfolgten Ueberreichung der Beweisstücke an das Genfer Schiedsgericht gesprochen, sondern erklärt: Wenn alle Schwierigkeiten der Alabama-Frage beseitigt gewesen wären, würde der nächste Schritt die Ueberreichung der bezüglichen Beweisstücke gewesen sein.

Bekanntmachungen.

Eberhardsweiler, G.-B. Welzheim. Eigenschafts-Verkauf.



Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Joh. Georg Wäber**, gewesenen Bauern von Eberhardsweiler, vorhandene Eigenschaft, bestehend in:

a) Markung Eberhardsweiler:

- Der Hälfte an:
- Nr. 27,8 Ath. = 2 Nr 28 Meter Einem 2stodigen Wohnhaus mit Scheuer und Keller unter 1. Dach,
 - Nr. 0,9 Ath. = — Nr 7 Meter Backhaus,
 - $\frac{1}{6}$ Nr. 24,2 Ath. = 5 Nr 92 Meter Hofraum,
 - $\frac{2}{8}$ Nr. 4,9 Ath. = 5 Nr 28 Meter, mitten im Weiler, **WM. 1200 fl., gerichtl. Anschlag 700 fl.**
 - $\frac{3}{8}$ Nr. 11,1 Ath. = 12 Nr 73 Meter Gärten und Ländel,
 - $\frac{20}{8}$ Nr. 20,9 Ath. = 6 Hekt. 51 Nr 79 Meter Acker,
 - $\frac{2}{8}$ Nr. 30,5 Ath. = 81 Nr 29 Meter Wiesen,
 - $\frac{7}{8}$ Nr. 17,7 Ath. = 2 Hekt. 20 Nr 62 Meter Wald;
- b) Markung Nienharz:
- ca. $\frac{6}{8}$ Nr. = 23 Nr 64 Meter Acker,

Gesammt-Anschlag 3120 fl.

wird am **Samstag den 22. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhaus in **Welzheim** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufsliebhaber — der Verkaufskommission unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.
Welzheim, den 12. Juni 1872.

Rathschreiberei.

G m ü n d.

Wohnhaus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen Erwerbung eines anderen Geschäftes setze ich mein in der besten Lage der Stadt befindliches dreistöckiges Wohnhaus, welches enthält: einen gewölbten Keller; Parterre: einen geräumigen Laden mit Ladensüßchen und Alkoven; im zweiten und dritten Stocke je drei heizbare Zimmer und Küchen; unter dem Dache: drei Kornböden und eine Kammer, dem Verkauf aus.

Auf diesem Hause wurde seit Jahrzehnten eine Specerei- und Ellenwaaren-Handlung mit bestem Erfolge betrieben und könnte sich ein thätiger Mann sein reichliches Auskommen sichern.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen, sich mit mir in's Einvernehmen zu setzen unter der Zusicherung, daß die Kaufsbedingungen billigst gestellt werden.

H. Willmann.

Schorndorf.

Möbel-Empfehlung.

Mein Fabrikat in solid gearbeiteten Möbeln erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Beachtung zu empfehlen, als:

- Sekretäre; geschliffene, eichene und tannene**
 - Weiszeug- und Kleiderkästen; große massive und**
 - Pfeiler-Kommode; Pfeilerkästchen; Wasch- und**
 - Nachtische; Auszug-, Umschlag-, Oval-, Pfeiler-,**
 - Arbeits-, runde und gewöhnliche hartholzene**
 - Tische; geschliffene, eichene und tannene Bett-**
 - laden mit und ohne Bettrösche; neue und ge-**
 - brauchte Sopha und Sessel; Rohrstühle aller**
 - Art; Spiegel-, Gold- und braune Leisten;**
- u. s. w.

unter Zusicherung billiger Preise.

[92. 102.]

Fr. Maier,
Schreinermeister.

Manholz.

Geld auszuleihen.



Ich bin beauftragt, gegen doppelte Pfandsicherheit 350—370 fl. auszuleihen und kann das Geld sogleich bei mir erhoben werden.

Michael Lindauer.

Welzheim.



Bei Unterzeichnetem können gegen gefehl. Sicherheit sogleich **350 fl.** Pflegschaftsgeld erhoben werden.

Den 11. Juni 1872.

Pfleger **Stroh, sen.**

Rudersberg.

Anwesen-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in: einem gut gebauten einstöckigen Wohnhaus mit geräumig hergestellten Zimmern, nebst Werkstatt (neuester Einrichtung und zu jedem Handwerk tauglich) und Hofraum beim Haus,

aus freier Hand zu verkaufen. Der Verkauf findet am Johanni-Feiertag

Montag den 24. Juni 1872

statt und sind Kaufsliebhaber in seine Be- haufung mit dem Bemerken freundlich ein- geladen, daß die Bedingungen billig gestellt sind.

Christian Müller,
Rüfer.

Welzheim.

Sensen, Sichelu, Mailänder Weksteine, Strohüte

billigt bei

Kaufmann Bilsinger.

Kronhütte.

Feiles Gütchen.

Die Unterzeichnete ist entschlossen, ihr Besitzthum aus freier Hand zu verkaufen.

Daselbe besteht in:

- der Hälfte an einem gutgebauten zwei- stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stallungen und allen sonst noch erforderlichen Räumlichkeiten, sowie
- zwei Gemüse-, Gras- und Baumgär- ten u.

Liebhaber sind auf nächsten Johanni- feiertag

Montag den 24. Juni

Nachmittags 2 Uhr

in ihre Wohnung zum zweiten- und letzten Verkauf freundlich eingeladen.

Maria Walter.

Geld-Sorten vom 15. Juni 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$
20-Francs	"	9. 23—24.
Pistolen	"	9. 40—42.
Souvereigns	"	11. 51—53.
Imperials	"	9. 42—44.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Dufaten	"	5. 33—35.